

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 82.

Samstag, den 7. April 1906.

21. Jahrgang



Humor in der Schule. Dem „Hann. Kur.“ werden von einer Lehrerin folgende Auszüge aus deutschen Aufsätzen übermittelt: In einem Aufsatz über die Nibelungen heißt es bei der Beschreibung der Begegnung zwischen Riehmild und Hagen vor der Ermordung Siegfrieds: Gnädige Frau, sprach Hagen zu Riehmild, wenn Ihr Sorge tragt für Euren Herrn Gemahl, so gebet mir Beiseite, wie ihm für Euch ich dienen kann. — Und weiter: Als Hagen sah, daß Siegfried wirklich das Todeszeichen auf dem Gewande trug, ließ er den Kriegszug unterbrechen, denn er war nicht mehr nötig. Statt dessen ließ er alle Offiziere zu einer Jagd einbieten. — Bei der Durchführung eines Auftrages über den St. Gotthard war den Kindern klar gemacht, daß das Gelingen des Tunnels einen großartigen Triumph der Wissenschaft und der Technik über die Natur bedeute. Darüber leistete sich eine Schülerin folgende Phantasie: Als in dem gewaltigen Bergesrieche die letzte Scheibewand gefallen, der letzte Spatenstich vollführt war, da fielen die von der nördlichen und südlichen Seite des Berges sich entgegenarbeitenden Arbeiter sich gerührt in die Arme. Dann feierten die Wissenschaft und die Technik zusammen mit den Arbeitern einen Triumph, wobei große Feste veranstaltet wurden. — Eine andere Schülerin äußert sich folgendermaßen darüber: Als dieser großartige Bau vollendet war, hielten die Wissenschaft und die Technik einen Triumph über die rohen Kräfte der Natur. — Sehr anschaulich ist die Wiedergabe der Schlacht bei Salamis: „Jetzt hörte man feierlichen Schlachtgesang von den Schiffen der Griechen herüberdrönen; die Schlacht wurde eröffnet, indem sich der Schnabel von „Themistokles“ in ein feindliches Schiff bohrte. Aber der Feind ist auch nicht faul, denn als das Schiff der Königin Artemisia von Salamis herbeifuhr, strebte sie selbst ihren Erzfeind in ein feindliches Schiff.“

Der Straußenwagen. Ein dem Tiergarten geschenkter Strauß ging in Königsberg i. Pr. nach wenigen Monaten ein. Die Sektion ergab, wie gelegentlich des Jahresberichtes im Tiergartenverein zur Sprache kam, daß der Wagen des Tieres ein meßingenes Anhängeschloß mit Schlüssel, eine Haspe, mehrere Draht- und andere Nägel und ein Hörrohr, wie es die Ärzte bei Untersuchungen des Herzens gebrauchen, enthielt. Die Gegenstände, die von dem Tiere wohl während des Aufenthaltes auf dem Schiffe verschluckt wurden, haben seinen Tod herbeigeführt.

Ein Tausendmarktschein für 22 Pfennige. Zum Kassendirektor eines Geldinstituts in Bochum kam dieser Tage ein Bürgermann, legte einen braunen Schein auf den Tisch und fragte, ob der Tausendmarktschein echt sei. Der Kassierer konnte die Frage nach oberflächlicher Prüfung unbedenklich bejahen. Der Bürger lächelte ungläubig. „Ist der Schein wirklich echt?“ fragte er noch einmal und ließ den braunen Lappen aus der Linken in die Rechte und aus der Rechten in die Linke gleiten. „So echt, daß ich Ihnen dafür auf Wunsch tausend Mark in blankem Golde gebe!“ — „Um, das ist aber sonderbar!“ — „Wieso sonderbar?“ — „Ja, sehen Sie, mein Sohn hat den Schein für 22 Pfennig gekauft.“ — Weitere Nachfragen bestätigten die Angaben des Bürgermanns.

Was die Gemeinde liefert. Ein höherer Beamter wird in ein Dorf entsendet, um zu untersuchen, ob die verlangte Vergrößerung des Schulhauses dort notwendig sei. Dies bestätigt sich in der Tat. Er läßt daher den Ortsausschuß zu einer Besprechung zusammenkommen, was denn die Gemeinde besteuern wolle. Aber man gibt ihm keine Antwort. „Run“, drängt er, „der Staat kann doch nicht für alles aufkommen — was liefert denn ihr?“ — „Wir“, antwortet pfliffig der Bürgermeister, „Herr Rat, mir liefern die Rinder!“

Ein empfehlenswerter Diener. In West Hampstead (London) wurde eine Damengesellschaft, die sich mit Kartenspiel unterhielt, ausgeplündert. Die Damen hatten ihre Börse auf dem Schoße liegen oder an die Lehne ihrer Stühle gehängt. Der Diener schleuderte plötzlich seinen Präsentierteller von sich, rief mit schnellen Griffen sämtliche Börse an sich und war aus dem Zimmer gestürzt, ehe die vor Schreck erstarrten Damen zur Befinnung gekommen waren. Er schloß die Borschlösser ein und entkam unbehelligt, da er vorher die Dienstmädchen mit Aufträgen aus dem Hause geschickt hatte, so daß die elektrische Klingel, die von den Damen in Tätigkeit gesetzt wurde, keine Hilfe herbeischaffte. Der Diener war von zwei alten Damen auf Grund seiner guten Zeugnisse engagiert worden und hatte sich bisher nichts zu Schulden kommen lassen.

Der Hund am Telefon. Ein „up-to-date“-Hund lebt in London. Der Seniorchef einer bedeutenden Firma hat seinen Hund abgerichtet, während der Zeit, da das Geschäft geschlossen ist, nicht nur die Räume zu bewachen, sondern auch Antwort zu geben, wenn angefragt wird, ob alles in Ordnung ist. — Eins der altmodischen Telephons, bei welchen es nicht notwendig ist, den Hörer erst abzunehmen, ist im Kontor angebracht, und der Hund hat seinen Platz unter diesem Apparat. Der Herr läutet sein Kontor an und wendet so lange, bis der Hund aufmerksam wird und an das Telefon geht und hineinbellt. Dann weiß der Chef, daß alles im Kontor sich in bester Ordnung befindet.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Was schenken wir zu Ostern? Was bringen wir auf die Ostertafel? Die vergessenen wir Osterfeier? Allzeit höchst wichtigen Fragen beantwortet die Wochenschrift „Das Blatt“ der Hausfrau in ihrem letzten, auch äußerlich als Oster-Nummer in Erscheinung tretenden Hefte. Die Arie der Micaela, „Ich sprach, daß ich furchtlos mich fühle“, eine der schönsten und ergreifendsten Stellen aus Carmen, die in dem gleichen Hefte abgedruckt ist, wird Musik liebenden Leserinnen sehr willkommen sein. Der Hefeteil bringt die neuesten Feuilletons, Rätsel und Rätsellösungen, Haus- und Zimmergartenarbeiten, ist eine Anzahl kleinerer Artikel gewidmet. Eine Nummer von der Gratisbeilage „Das Blatt der Kinder“ und ein Handarbeitsbogen und Schnittmusterbogen für Damenmode liegen dem Hefte bei. Die Wochenschrift „Das Blatt“ der Hausfrau erscheint im Verlage von Ullstein u. Co., Berlin SW. 68 und kostet wöchentlich 15 & Mit Heft 27 beginnt ein neues Quartal. Der Verlag sendet auf Wunsch Probenummern kostenlos.

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens. Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen herausgegeben von Emanuel Müller-Wobden. (Erscheint in 75 Lieferungen zu je 60 & beim Deutschen Verlagsbauhaus W. u. Co., Berlin W. 67.) — 27. J. des ausgezeichneten, groß angelegten Lieferungsverwerkes hat die hohen Erwartungen, die man von vornherein auf es setzen konnte, in geradezu glänzender Weise erfüllt. Was allen bisher erschienenen Lieferungen nachgerühmt werden konnte: sachliche, sachliche Darstellungsweise bei knappem, klarem Stil, das gilt auch von den soeben zur Ausgabe gelangten Lieferungen 60–68, in welchen Geschichte, englische Handelskorrespondenz, Physik, kaufmännisches Rechnen, Mineralogie und Erdkunde zur Behandlung kommen. Prächtige bunte Bildertafeln, sowie eine große Anzahl vortrefflich ausgeführter schwarzer Illustrationen verleihen den vorliegenden Lieferungen noch einen ganz besonderen Reiz. Es sollte die „Bibliothek“, die einen schier unerschöpflichen Lehr- und Lernstoff für jeden im praktischen Leben Stehenden enthält, in keinem Hause, keiner besseren Familie fehlen.

Briefkasten.

Abonnent R. Der betreffende Hypotheken- und Credit-Verein gilt als mündelicher; das andere Institut nicht.

W. H. 50. Frage 1: Jeder Anfall, welcher an Personen gelangt, welche dem Hausstande des Erblassers angehört und in demselben in einem Dienstverhältnis gestanden haben, ist steuerfrei, vorausgesetzt, daß der Anfall den Betrag von 900 M. nicht übersteigt. Frage 2: Das Erbschaftsteueramt fordert die betr. Steuer an. Der Angeforderte hat die Pflicht (ohne vorhergehende Nachricht an Dritte) den Betrag zu zahlen. Die Steuer muß selbstredend der Erbe tragen. Frage 3: Selbstverständlich.

Alter Abonnent in Jastadt. Frage 1: Die Erklärung vom 16. Dezember muß als Kündigung zum 31. März aufgesetzt werden. Frage 2: Die Kündigung hat in dem vorliegenden Falle spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres zu erfolgen, hier also spätestens am 4. Januar, weil der 1. Januar ein Sonntag bzw. Feiertag ist. Frage 3: Daß der Vermieter wußte, daß die Wohnung mit Ungeziefer befallen ist, wird schwer zu beweisen sein. Eine Verpflichtung, dies zu erklären, besteht nicht, wohl aber sind Sie berechtigt, das Mietverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu kündigen, wenn die Wohnung so befallen ist, daß die Benutzung mit einer erheblichen Gefährdung der Gesundheit verbunden ist, wie dies bei massenhaftem Auftreten von Ungeziefer wohl anzunehmen ist. Auch können Sie Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen. Frage 4: Ist die Kündigung vorchriftsmäßig erfolgt und Mieter nicht ausgezogen, so hat Vermieter das Recht, auf Räumung zu klagen. Frage 5: Mieter kann den Vermieter wegen des ihm entstehenden und entstandenen Schadens belangen, vorausgesetzt, daß es Mieter gelingt, zu beweisen, daß Vermieter die Rängel gekannt und arglistig verschwiegen hat.

Seidenstoffe, Foulards, Stickerei.

„Roben und Blousen auf Batist, Seide etc. zollfrei.“
Kat. u. Muster fr. Seidenstoff-Fabr. Union Kat. u. Muster fr.
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl., Zürich.

Der Hungerkünstler Sacco

hat jetzt in Finglers Circus in London ein 45 täglich absolutes Fasten beendet und damit einen Weltrekord geschaffen. Nur Wassertrinken war ihm gestattet. An Gewicht verlor er während dieser Zeit 55 Pfund. Seine erhaltene Nahrung nach Verlassen des Gasthauses bestand aus einer Tasse Kaffee und einem Glaschen Dr. Homburg's Haematogen. Den zahlreichen Besuchern, Ärzten und Vätern, erklärte er, daß nach seinen bisherigen Erfahrungen (die Fastenzeit des Jahres 1905 betrug 244 Tage) er sicher erwartet, durch geteilte Diät verbunden mit dem Gebrauch von Dr. Homburg's Haematogen schon nach wenig Wochen wieder so stark zu sein, um gegen Mitte April ein neues Fasten beginnen zu können.

Geschäftliches.

— Es gibt nichts Praktischeres und Notwendigeres zur Herstellung moderner Kleidungsstücke als sorgfältig ausprobierte, gutgenügende Schnittmuster, die von ihnen in der Hauptsache das Gelingen der Arbeit abhängt. Mit den schmeichlichsten bekannten „Favorit-Schnittmustern“ bietet nun die Internat. Schnittmanufaktur, Dresden-N., dem Publikum ein glänzendes Hilfsmittel, mittels dessen sich die schicklichsten Kostüme, die modernsten Jacketts und Mäntel, alle Art Kinderparade, Wäsche, Sportkleidung etc. verhältnismäßig leicht und mühevoll herstellen lassen. Die Anweisung erfolgt nach dem soeben erschienenen reich illustrierten „Favorit-Modenalbum“ (Preis nur 70 & franko) und für Kinderkleidung und Wäsche nach dem neuen Jugend-Modenalbum und Wäschebuch, das zum Preise von 60 & wie das erstere durch die Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8 oder deren Agenturen zu beziehen ist.

T. Conrad H. Schiffer,
3046 Hoffphotograph, jetzt Taunusstr. 24.

Marienburg-Geldlotterie

Haupttreffer 60000 Mark.

Ziehung vom 19.–21. April. Lose à 3.— Mark Liste und Prospekt nach anstandslos 30 Pfg. extra empfangen und verändert, auch gegen Nachnahme, die 9937 Glücks-Lotterie Carl Cassel, Wiesbaden, Kirchstr. 40 u. Marktstr. 10.

Billige Schuhe!
Wegen Umzug von heute ab für jedermann a 1 meine sämtlichen, nur anerkant soliden & schwarzen
10% Rabatt.
Schuhwarenhaus Fiedler,
9 Mauritiusstraße 9. 9837

Gelegenheitskäufe!!
Wenn Sie viel Geld sparen wollen
so kaufen Sie Ihre
Herrn- u. Knaben-Anzüge, Konfirmandenanzüge
von dem einfachen Grob- bis zu den feinsten Sammet-
Anzügen, meistens Ersatz für Wolle, in eleganten Ausführungen und
modernen Farben, sowie ein volles Frühjahrs-Paletot, einzelne
Jassen, Joppen etc. sehr billig nur
Marktstrasse 22, 1. St. — Kein Laden.
Telephon 1894. Bitte auf Straße und No. zu achten.

Trikothemden.
Unterjacken,
Trikotheinkleider,
für Frühjahr und Sommer, ganz
hervorragend gute Qualitäten in allen
Größen und Ausführungen empfiehlt zu
sehr billigen Preisen: 9296
L. Schwenck, Mühlgrasse 11–13.
Größtes Spezialgeschäft
für Strumpfwaren
u. Trikotagen.
Gegründet 1873.

Korpulenz, Fettleibigkeit
und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten und Lebensgefahr ver-
hindert und beseitigt ohne Verabreichung und schädlicher Reize, wenn
seit Jahren bewährter Fett- und Entfettungs-„Fucus“.
Preis 1 Mark. Alleinverkauf: Rucipp-Paus, 59 Rhein-
straße 59. 67.6

Meinen werten Kunden zur gefl. Nachricht,
daß ich mein Geschäft von **Faulbrunnstraße 9**, nach
11 Faulbrunnstraße 11
verlegt habe.
Indem ich für das mir seither geschenkte
Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir auch
fernerhin das bisherige Vertrauen und Wohlwollen
bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll 9529
Carl Balzer,
Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialienhandlung.

Stenographie
(Stolze-Schrey).
Schnellfördernde Einführungskurse. — Honorar: 10 Mark
Maschinenschreiben
per Monats-Kursus 10 Mk. Wahl unter verschied. Systemen.
Beginn jederzeit. Desgl. in allen übrigen Handelsfächern.
Wiesbadener Privat-Handelsschule
Hermann Bein, Rheinstrasse 103.
Telefon 3080. 9029
Lieferant erstklassiger Schreibmaschinen.
Operngläser, Feldstecher, in jeder Preislage,
Optische Werkstatt
C. Hahn (Jah. C. Krieger, Langgasse.) 8769